

Staatsorganisationsrecht

Kurseinheit 5

Wiederholung: Demokratieprinzip (Art. 20 I, II 1 GG)

- I. Grundsatz der Volkssouveränität: „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus.“
 - Willensbildung von unten (Volk) nach oben (Staat), ohne staatlichen Einfluss
- II. Herrschaft der Mehrheit, aber Chancen für Minderheiten
 - Insbes. Wahlrechtsgrundsätze und BWahlG (Art. 38 I 1, III GG)
- III. Grundsatz der repräsentativen und parteienstaatlichen Demokratie
 - Insbes. demokratische Legitimation nötig (sachlich / personell / zeitlich)
 - Partei (Art. 21 GG) und Transformation im BT über Fraktion (vgl. Art. 53a I 2, 21, 38 GG, § 10 I GOBT): „notwendige Institution des Verfassungslebens“
- IV. Parlamentarische Abhängigkeit / Verantwortlichkeit der Regierung
 - Sachlich: Untersuchungsausschuss, Gesetzesvorhaben (Art. 44, 77 GG)
 - Personell: BK-Wahl, Misstrauensvotum, Vertrauensfrage (Art. 63, 67, 68 GG)
- V. BT müssen „substantielle“ Aufgaben und Befugnisse verbleiben
 - Problem: EU (Art. 23 I 3, 79 III, 20 GG: Verfassungsidentität)

Übersicht: Rechtsstaatsprinzip (Art. 20 II 2, III GG)

I. Verfassungsbindung aller staatlichen Gewalt (Art. 20 III GG)

II. Gesetzmäßigkeit der Verwaltung: 2 Elemente

Vorbehalt des Gesetzes

= Kein Handeln ohne Gesetz
= RGL nötig



gilt insbes. bei Eingriffsverwaltung,
da GR-Eingriffe „wesentlich“ sind,
aber grds. nicht bei Leistungsver-
waltung (hM: „Wesentlichkeitsth.“)

Vorrang des Gesetzes

= Kein Handeln gegen das Gesetz
= Kein Verstoß gegen höherrang. Recht



gilt immer (ausnahmslos)

Übersicht: Rechtsstaatsprinzip (Art. 20 II 2, III GG)

- III. Gewaltenteilung (Art. 20 II 2 GG) und Gewaltenverschränkung
 - z.B. RVO (Art. 80 I GG) als delegierte Gesetzgebung

- IV. Grundrechte und Verhältnismäßigkeitsgrundsatz
 - GR-Bindung aller drei Gewalten: Art. 1 III GG
 - Verhältnismäßigkeit: legitimes Ziel, geeignet, erforderlich, angemessen

- V. Effektiver Rechtsschutz (Art. 19 IV GG)
 - „durch die öffentliche Gewalt“: nur Exekutive erfasst
 - „in seinen Rechten verletzt“: setzt bestehendes subj. Recht voraus
 - z.B. vorläufiger Rechtsschutz (§§ 47 VI, 80 V, 80a, 123 I VwGO), Überprüfung erledigter GR-Eingriffe im Wege der (Fortsetzungs-)Feststellungsklage (§§ 43 I, 1. Alt., 113 I 4 VwGO), wirksame Vollstreckungsmöglichkeiten

Übersicht: Rechtsstaatsprinzip (Art. 20 II 2, III GG)

VI. Rechtssicherheit und Vertrauensschutz

Bestimmtheitsgebot

- ratio: Verhaltenssteuerung und Justitiabilität
- nötig: hinreichend (Auslegungsbedürftigkeit unschädlich)
- RVO: Art. 80 I 2 GG

Rückwirkungsverbot

- echte oder unechte Rückwirkung (Sachverhalt abgeschlossen oder andauernd)

VII. Amtshaftung (§ 839 BGB, Art. 34 GG)

VIII. Gerechtigkeit

- z.B. Aufopferungsgewohnheitsrecht (vgl. §§ 74, 75 EALR) und getrennte Betrachtung der Primärebene (Gefahrenabwehrmaßnahme) und der Sekundärebene (Kostenfolge) im POR

Fall 5: Bundestagsbeschlüsse

Bundestag



Bundesregierung
(Bundeskanzler)

1. Abbruch außenpolitischer Beziehungen
→ auf organexterne Wirkung gerichtet
2. Redezeitbeschränkung
→ auf organinterne (Abgeordnete) und
organexterne (Bundesminister) Wirkung gerichtet

Fall 5: Bundestagsbeschlüsse, 1. Teil

A. Formell

I. Zuständigkeit

1. Verbandskompetenz (Bund / Land)

→ grds. Land (Art. 30 GG), außer Bund für auswärtige Beziehungen (Art. 32, 59 GG)

2. Organkompetenz

a) Art. 59 I GG: Bundespräsident?

→ keine politischen Entscheidungsrechte, nur Repräsentation der BRD nach außen und Ratifikation (Erklärung völkerrechtlicher Verbindlichkeit)

→ Bundespräsident (-)

b) Art. 59 II 1 GG: Bundestag?

- bei Staatsvertrag („*Verträge, welche die politischen Beziehungen des Bundes regeln oder sich auf Gegenstände der Bundesgesetzgebung beziehen*“)
oder wesentlicher Änderung: Zustimmungsgesetz nötig
- hier: kein Staatsvertrag, sondern Abbruch diplomatischer Beziehungen
(einseitig und i.d.R. kurzfristig, Bundestag aber eher langsames Organ)
- i.Ü. spricht „Zustimmungsgesetz“ gegen Initiativrecht des Bundestages
- Bundestag (-)

c) Art. 62 ff GG: Bundesregierung → Art. 65 GG?

S. 1: Richtlinienkompetenz
Bundeskanzler

→ „*Der Bundeskanzler bestimmt die Richtlinien der Politik und trägt dafür die Verantwortung.*“



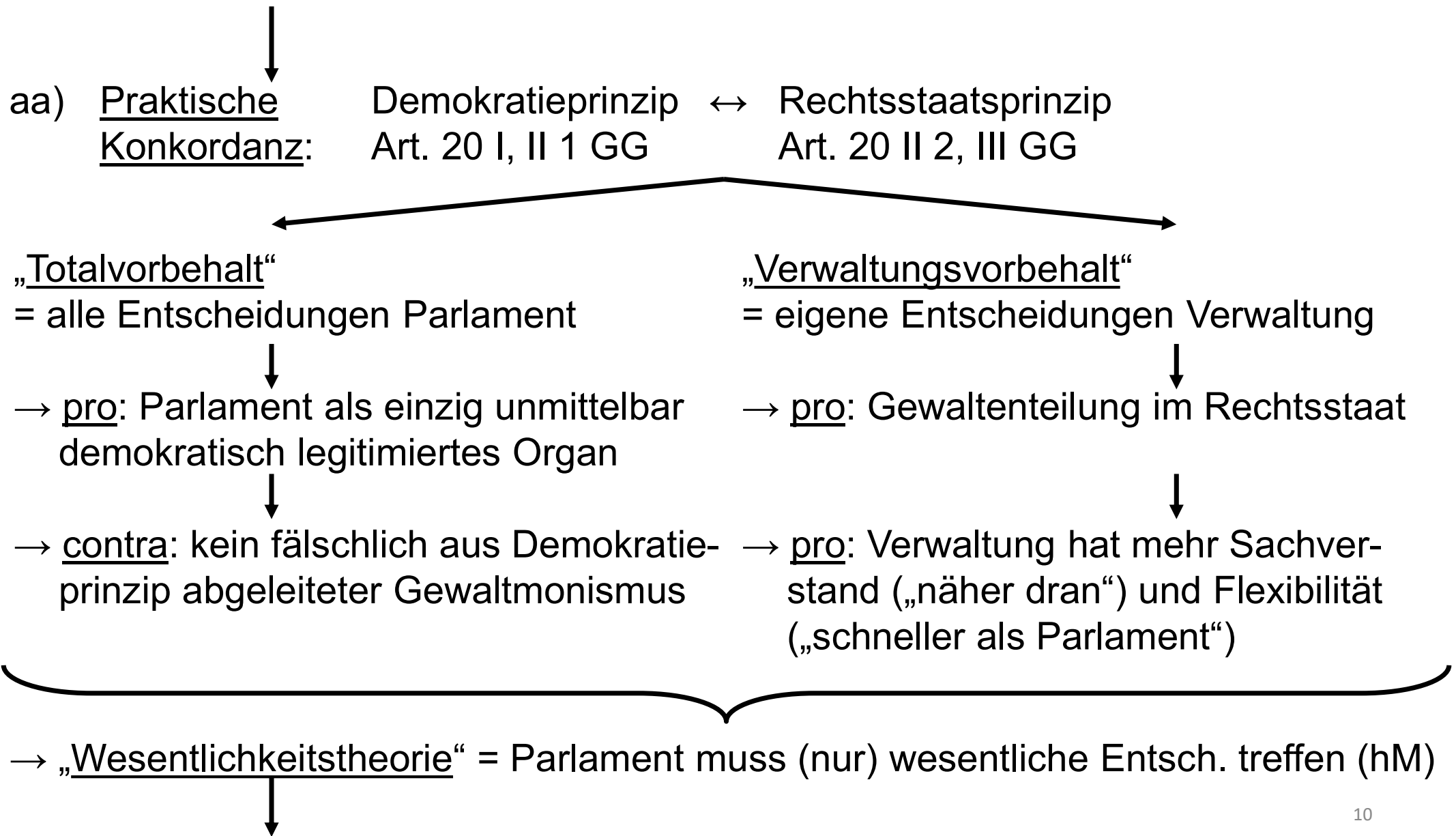
→ intern (wegen Abschnitt Art. 62 ff GG: nur innerhalb der Bundesregierung)
oder extern (auch ggü. dem Bundestag)?

→ Auslegung nötig



S. 2: Ressortprinzip
Bundesminister

→ „*Innerhalb dieser Richtlinien leitet jeder Bundesminister seinen Geschäftsbereich selbständig und unter eigener Verantwortung.*“





bb) Pro Bundesregierung (Bundeskanzler)

(1) Bundesregierung hat (mittelbare) hohe personelle demokratische Legitimation:

→ Wahl des Bundeskanzlers durch den Bundestag und Ernennung der Bundesminister auf Vorschlag des Bundeskanzlers durch den Bundespräsidenten (Art. 63, 64 GG)

(2) Bundestag verbleiben zahlreiche Kontrollrechte ggü. der Bundesregierung:

→ Untersuchungsausschuss und Gesetzesvorhaben (Art. 44, 77 GG)

→ konstruktives Misstrauensvotum (Art. 67 GG)

cc) Zw.-Erg.

→ Art. 65 S. 1 GG = organextern, d.h. auch ggü. dem Bundestag

→ Bundesregierung (Bundeskanzler) zuständig, d.h. Bundestag unzuständig

d) Verfassungskonforme Auslegung des Bundestagsbeschlusses

→ unverbindliche Empfehlung ggü. Bundesregierung

→ faktischer Druck, da parlamentarische Abhängigkeit der Bundesregierung
(z.B. bei Gesetzesvorhaben, Art. 77 GG)

II. Verfahren

→ laut SV „mit eindeutiger Mehrheit“

→ meint: einfache Abstimmungs Mehrheit i.S.v. Art. 42 II 1 GG





Übersicht: Mehrheiten im Bundestag

1. Einfache Abstimmungsmehrheit: Art. 42 II 1 GG (Regelfall)
= mehr Ja als Nein Stimmen (z.B. bei 200 anwesenden Abgeordneten abzgl. 20 Enthaltungen mind. 91 Ja Stimmen nötig)
2. Qualifizierte Abstimmungsmehrheit: Art. 42 I 2 GG (Ausschluss Öffentlichkeit)
= $\frac{2}{3}$ der abgegebenen Stimmen
3. Einfache Mitglieder Mehrheit: Art. 63 II, 67 I, 68 I, 77 IV 1 GG (BK-Wahl, Misstrauensvotum, Vertrauensfrage, Zurückweisung einfacher BRats-Einspruch)
= Mehrheit der gesetzlichen Mitglieder (Art. 121 GG, § 1 I BWahlG: mind. 316 von 630 Abgeordneten)
4. Qualifizierte Mitglieder Mehrheit: Art. 79 III GG (Änderung Grundgesetz)
= $\frac{2}{3}$ der gesetzlichen Mitglieder (mind. 420 von 630 Abgeordneten)
5. Doppelt qualifizierte Mehrheit: Art. 77 IV 2 GG (Zurückweisung qualifizierter BRats-Einspruch)
= $\frac{2}{3}$ Abstimmungsmehrheit und Mehrheit der gesetzlichen Mitglieder

III. Form: Beschluss (+)

B. Materiell

- Grenzen aus dem Rechtsstaatsprinzip (Art. 20 II 2, III GG), z.B. Bestimmtheitsgebot, Grundrechte (hier: kein Verstoß ersichtlich)
- Bundestag als „Kreationsorgan“ (Plenum der Volksvertreter) kann sich unverbindlich mit beliebigen Themen auf Bundesebene befassen

C. Ergebnis

- in verfassungskonformer Auslegung (als unverbindliche Empfehlung) rechtmäßig

Fall 5: Bundestagsbeschlüsse, 2. Teil

A. Formell

I. Zuständigkeit: Verbands- und Organkompetenz (+)

→ Art. 40 I 2 GG: Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages

→ GOBT = Satzung (Regelung in Selbstverwaltungsangelegenheiten), hM

→ § 35 I GOBT: *„Die Dauer der Aussprache und die Verteilung der Redezeit über einen Verhandlungsgegenstand erfolgen nach Vereinbarung des Ältestenrates oder auf Beschluss des Bundestages. Kommt es im Ältestenrat nicht zu einer Vereinbarung gemäß Satz 1 oder beschließt der Bundestag nichts anderes, entscheidet der Präsident. Dabei soll die Aussprache nicht länger als 60 Minuten betragen und sich die Verteilung der Redezeit an dem Stärkeverhältnis der Fraktionen orientieren.“*

II. Verfahren: laut SV „Zweidrittelmehrheit“

→ grds.: einfache Abstimmungsmeerheit i.S.v. Art. 42 II 1 GG genügt

→ § 126 GOBT: *„Abweichungen von den Vorschriften dieser Geschäftsordnung können im einzelnen Fall mit Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder des Bundestages beschlossen werden, wenn die Bestimmungen des Grundgesetzes dem nicht entgegenstehen.“*

→ nötig? (-) keine Abweichung: § 35 I GOBT erlaubt Redezeitbeschränkung

(-) Art. 42 II 2 GG: *„Für die vom Bundestage vorzunehmenden Wahlen kann die Geschäftsordnung Ausnahmen zulassen.“*

→ Redezeit = „Abstimmung“ (Sachfrage), keine „Wahl“ (Personalfrage), vgl. die Differenzierung in Art. 20 II 2 GG

III. Form: Beschluss (+)

B. Materiell

- 3 Fragen:
- I. Redezeitbeschränkung grds. zulässig?
 - II. Gewichtung nach Fraktionsstärke zulässig?
 - III. Auch ggü. Bundesministern zulässig?

I. Redezeitbeschränkung grds. zulässig?

Abgeordneter: Art. 38 I 2 GG
(„freies Mandat“)

→ daraus: Statusrechte, u.a.

1. Rederecht
2. Stimmrecht
3. Frage- / Informationsrecht

→ ergänzend spezielle Rechte, z.B.
Art. 46 I GG (Indemnität) und Art.
46 II GG (Immunität)

→ Repräsentation des Volkes

Bundestag: Art. 38 ff, 20 I, II 1 GG
(„Funktionsfähigkeit“)

→ praktische Konkordanz nötig

→ vgl. Art. 42 I 1 GG: „*Der Bundestag
verhandelt öffentlich.*“ („verhandelt“
meint Rede und Gegenrede)

→ Redezeitbeschränkung grds. zulässig

II. Gewichtung nach Fraktionsstärke zulässig?

1. Grundsatz der repräsentativen und parteienstaatlichen Demokratie
2. Partei (Art. 21 GG): Mitwirkung bei politischer Willensbildung des Volkes, insbes. „Willensbündelung“ → Schnittpunkt: Staat – Volk
3. Transformation im Bundestag über Fraktion (vgl. Art. 53a I 2, 21, 38 GG, § 10 I GOBT: 5% der Mitglieder) → „notwendige Institution des Verfassungslebens“
4. Grundsatz abgestufter Chancengleichheit nach Bedeutung im Parlament / Volk
→ vgl. nunmehr § 35 I 3 GOBT: *„Dabei soll die Aussprache nicht länger als 60 Minuten betragen und sich die Verteilung der Redezeit an dem Stärkeverhältnis der Fraktionen orientieren.“* [vgl. für die Partei: § 5 I 2 PartG]
→ keine fraktionslosen Abgeordneten laut SV (vgl. dazu § 35 IV GOBT)

III. Auch ggü. Bundesministern zulässig?

(+), Funktionsfähigkeit des Bundestages (Art. 38 ff, 20 I, II 1 GG)

(-), Art. 43 II 2 GG: „*Sie (gemeint: die Mitglieder der Bundesregierung) müssen jederzeit gehört werden.*“

(-), Bundesregierung als eigenes Verfassungsorgan mit Rechten (Art. 62 ff GG)

→ in der Praxis: Redezeit von Rednern der Bundesregierung wird auf die Redezeit der entsprechenden Fraktion angerechnet

→ i.Ü.: Missbrauchsverbot aus dem Grundsatz der „Organtreue“

C. **Ergebnis**

→ rechtmäßig, außer ggü. Bundesministern